

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben am 8. Juni d. J. den neuernannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Amerika Bartlett Tripp in besonderer Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juni d. J. dem Inhaber der Firma Eduard Zipser und Sohn in Mikuszowice Alexander Zipser in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Ansichten der Homerule-Bill.

Mit jedem Tage, um den sich die dritte Lesung der Homerule-Vorlage im britischen Unterhause in die Länge zieht, verringert sich gleichzeitig die Aussicht, dass die Hoffnungen des Cabinets Gladstone bezüglich einer baldigen Lösung des irischen Problems durch die Gewährung einer selbstständigen Landesautonomie für Irland in Erfüllung gehen werden. Die Diskussion nimmt ungeahnte Dimensionen an. Seit zwei Wochen werden über die Homerule verhandelt, und noch hält man erst in der Specialdebatte bei § 3, zu welchem allein hunderte von Amendements angemeldet sind.

Es ist wahr, § 3 ist einer der cardinalen Bestimmungen des Gesetzentwurfes. Er bestimmt diejenigen öffentlichen Angelegenheiten, auf welche sich die Jurisdiction der zu errichtenden irischen nationalen Gesetzgebung nicht erstrecken soll. Aber im Grunde ist dieser Paragraph denn doch nicht der meist bestrittene und auch nicht der wichtigste des Gesetzentwurfes. Die heftigsten Kämpfe wird es wohl über die Frage, ob die irischen Deputierten nach wie vor im Unterhause beizubehalten seien, und über die Frage, in welchem Maße Irland an den Lasten im Reichshaushalte sich zu beteiligen hat, absetzen. Wenn nun schon § 3 mehr als zwei Wochen in Anspruch nimmt, so lässt sich leicht denken, dass diese beiden strittigen Punkte an und für

sich mindestens je einen Monat lang das Unterhaus beschäftigen werden. Unter solchen Umständen schrumpft die Aussicht immer mehr zusammen, die Bill noch im Laufe dieser Session durchzubringen. Gelingt es aber nicht, die Homerule-Vorlage bis zum Sessionschlusse zu erledigen, so ist alle bisher aufgewendete Mühe eine vergebliche gewesen, denn ein Gesetzentwurf, der am Schlusse der Session nicht endgültig votiert ist, wird nach englischem Brauch als zurückgezogen betrachtet, muss in der nächsten Session aufs neue eingereicht werden und alle Phasen abermals durchlaufen.

Dabei erschöpfen aber die Schwierigkeiten, denen die Sache im Unterhause begegnet, noch lange nicht die Summe der Hindernisse, die sich gegen die staatsrechtliche Umwälzung des britischen Reiches geltend machen. Denn vorausgesetzt, dass das Unterhaus durch eine strenge Anwendung der Cloture mit der Vorlage bis Ende August doch fertig werden sollte, so hat noch das Oberhaus das Wort, und daran zweifelt nunmehr selbst Gladstone nicht, dass die Lords den Gesetzentwurf unter allen Umständen ablehnen werden. Wenn der greise Ministerpräsident jemals die Hoffnung hegte, das Oberhaus reorganisieren zu können, so ist diese Zuversicht heute ohne alle Berechtigung. Denn schon die bisherige Detailberathung der Vorlage hat den Unionisten Anlass gegeben, eine solche Fülle von Besorgnissen geltend zu machen und der Vorlage eine solche Menge von Unklarheiten und finanziellen Unmöglichkeiten nachzuweisen, dass die Lords in der öffentlichen Meinung eine wirksame und nachhaltige Stütze finden dürften, wenn sie bei ihrem Entschlusse verharren, den Gesetzentwurf a limine zurückzuweisen.

Allerdings ist dem Oberhause durch die Demotification der Gesetzgebung nur eine äußerst geringe Summe von Macht geblieben; allein wie sehr auch die Gewalten desselben reducirt seien, so viel Recht haben die Lords doch noch immer, um durch ihr ablehnendes Votum eine nochmalige, unzweideutige Befragung der öffentlichen Meinung über die Homerule-Vorlage provocieren zu können. Wie die Dinge heute liegen, darf sich das Oberhaus darauf berufen, dass die ansehnliche Majorität des eigentlichen Großbritanniens gegen das Homerule-Project ist. Denn die Mehrheit Gladstone's verwandelt sich in dem Augenblicke in eine Minderheit, da man die etwa 85 irischen Stimmen von seinem Lager abrechnet. Und was ganz besonders England, diesen historisch wichtigsten, politisch

kräftigsten und wirtschaftlich entwickeltesten Theil Großbritanniens, betrifft, so hat sich derselbe auch bei den jüngsten Wahlen noch fast ausschließlich gegen die Lockerung des staatsrechtlichen Gefüges der vereinigten Königreiche und für die unionistische Politik ausgesprochen. Darüber kann kein Zweifel obwalten, dass die Errichtung eines National-Parlaments in Dublin und einer besonderen irischen Executive den staatsrechtlichen Bau des britischen Reiches vollständig umwälzen würde.

Ebenso zweifellos ist auch, dass im vorjährigen Wahlkampf die Partei Gladstone's und auch der letztere selbst die öffentliche Meinung über die staatsrechtliche Tragweite der Homerule-Politik nicht genügend aufgeklärt haben. Immer hieß es, die Suprematie des Reichsparlamentes werde eine ungeminderte bleiben und die irische Legislatur wird lediglich über Verwaltungsangelegenheiten von untergeordneter Bedeutung zu entscheiden haben. So nistete sich in die öffentliche Meinung die Vorstellung ein, dass der gesetzgebende Körper in Dublin, der durch die Homerule-Bill ins Leben gerufen wird, lediglich ein — wie man in London sagt — «Gas- und Wasserparlament» werden soll. Nun zeigt sich aber aus dem Wortlaute des Gladstone'schen Gesetzentwurfes, dass dieser gesetzgebenden Versammlung weitgehende staatliche und politische Befugnisse eingeräumt werden sollen.

Das allein wäre jedoch noch kein triftiger Grund zur Bekämpfung der Vorlage durch diejenigen, die dem Princip der irischen Landesautonomie zugestimmt haben. Indessen es zeigt sich, dass die Vorlage nicht nur mehr ist, als sie zu sein versprach, sondern auch, dass sie eine die Machtvollkommenheiten des Reichsparlamentes nur in ungenügendem Maße wahrende und die Befugnisse der irischen Gesetzgebung nicht mit der erforderlichen Klarheit umschreibende ist. Man kann mit gutem Gewissen behaupten, dass heute niemand, auch den Premier-Minister nicht ausgenommen, sagen kann, welche Garantien dafür gegeben sind, dass die irische Legislatur ihre Kompetenz nicht überschreiten und dass das Reichsparlament über die Mittel verfügen werde, eine solche Kompetenzüberschreitung zurückzuweisen.

Niemand kann aus dieser Vorlage Belehrung darüber schöpfen, wo die Kompetenz des neuen Parlaments aufhören und diejenigen des anderen ihren Anfang nehmen sollen. Es werden nicht diejenigen Gebiete bezeichnet, die fortan aus der Reichsgesetzgebung

## Jeuilleton.

### Zur Siegesfeier der Schlacht bei Sissef

am 22. Juni 1593.

Im Nachhange zu den vorausgegangenen Gesichtsübungen lassen wir, dem Programme der am 22. d. M. stattfindenden Schulfeier entsprechend, die nachstehenden, bei derselben zum Vortrage kommenden Gedichte, die Herr Anton Funke aus dem Slovenischen ins Deutsche übertragen, hier folgen:

I.

Lied von Wien (1683).

Vor Wien, da lag ein mächtig Heer,  
Dass kaum es trug die Erde schwer. —  
Der böse Türke schrieb nach Wien,  
Sandt' einen Brief dem Kaiser hin:  
«Nun kämpf', wenn nicht, ergib dich gleich,  
Die Schlüssel Wiens mir überreich'!» —  
«Noch vierzehn Tag' mir Aufschub gib!» —  
Der Kaiser seinen Freunden schrieb,  
Zulezt er ohne Hilfe blieb. —  
Zum zweiten schrieb der Türk nach Wien,  
Sandt' einen Brief dem Kaiser hin:  
«Nun kämpf', wenn nicht, ergib dich gleich,  
Die Schlüssel Wiens mir überreich'!» —  
«Drei Tage noch mir Aufschub gib!» —  
Der Kaiser seinen Freunden schrieb,  
Auch jetzt er ohne Hilfe blieb. —  
Zum dritten schrieb der Türk nach Wien,  
Sandt' einen Brief dem Kaiser hin:

«Nun kämpf', wenn nicht, ergib dich gleich,  
Die Schlüssel Wiens mir überreich'!» —  
Zurück der Kaiser also schrieb:  
«Drei Stunden noch mir Aufschub gib,  
Bis alle Messen sind zu End';  
Mich dauert nur mein Regiment:  
Schon vierzehn Tag' im ganzen Heer  
Schlief, trank und aß nicht einer mehr.» —  
Nun in den hohen Stefansdom  
Bewegte sich der Wiener Strom;  
Sein Volk der Kaiser selber schaut:  
«Nun läutet, musiciert laut,  
Da wird der Weiber, Kinder Schrei'n  
Darunter nicht zu hören sein.» —  
Als man zur heil'gen Wandlung kam,  
Das Wort zum Volk der Priester nahm:  
«Sei unbesorgt, mein liebes Volk:  
Maria selbst steht in der Volk',  
Droht mit der Hand den Türkenreich'n,  
Da kommt kein Türk nach Wien herein!» —  
Schon war der Polenkönig nah,  
Den Baiernfürsten man auch sah,  
Als dritte die Holländerin  
Erschien mit ihrem Heer vor Wien.  
Da gab's nun einen Kampf, so groß,  
Dass blutigroth die Donau floß. —  
Gepriesen Gott zu aller Zeit,  
Heil, Jungfrau, dir in Ewigkeit,  
Dass wir befreit aus Noth und Streit!

II.

Laudon.

1.

Burg Belgrad war ein stolzes Schloss,  
Dahinter Blut in Strömen floß,  
Roth Blut, so mächtig anzuseh'n,  
Als könnt' es drei Mühlsteine dreh'n.

2.

Vor Belgrads Thoren Laudon stand,  
Ein blutig Schwert in fester Hand;  
Er wollt' erzwingen Belgrads Fall  
Und niederhau'n die Türken all'.

3.

Stolz lacht der Türk ihm ins Gesicht  
Und also er zu Laudon spricht:  
«Kommst du auf Hasenjagd hieher,  
Kommst du wohl gar zu meiner Ehr'?»

4.

«Nicht komm' auf Hasenjagd ich her,  
Komm' einzig nur zu deiner Ehr':  
Mit Blei ich dich besprengen kann,  
Schwarz Pulver ich zum Weibrauch nahm.» —

5.

Nun trachte Büchse und Karthau'n,  
Da weinten laut die Türkenfrau'n;  
Nun fielen Bomben hagelschwer,  
Da war's geschehn ums Türkenheer!

6.

Sieh, also hat der Feinde Schwarm  
Bezwungen Laudons starker Arm,  
Und solang Belgrads Ruhm besteht,  
Seld Laudons Ehre nicht vergeht.

zu scheiden sind, sondern es werden taxativ die Angelegenheiten aufgezählt, mit denen die irische Gesetzgebung sich nicht befassen darf. Da ist denn die Verwirrung der Machtbefugnisse, eine verhängnisvolle Complication der beiderseitigen Wirkungskreise nahezu selbstverständlich. Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Homerule-Vorlage das Problem nicht zu lösen vermochte, wie die Suprematie des Reichsparlaments in allen Fragen mit der besonderen legislativischen Hoheit Irlands in gewissen Fragen vereinbart werden könne.

Die Aufgabe, die sich das Cabinet Gladstone gesteckt, ist eben auf vernünftige und glatte Art nicht zu lösen. Will man den Irländern ein gewisses Maß von legislativer Autonomie bewilligen, so muß man sich mit dem Gedanken befassen, daß die Suprematie Englands unmöglich in ihrem bisherigen Umfange aufrecht erhalten werden könne. Die Vereinbarung dieser beiden entgegengesetzten und einander ausschließenden Standpunkte ist eine Fiction. Und auf dieser Fiction beruht eben die Homerule-Politik der britischen Regierung. Es müßte mit Wundern hergehen, wenn die erwähnte Politik an dieser Fiction nicht zugrunde gehen würde.

**Politische Uebersicht.**

(Aus Tirol.) Die ihrer Mandate verlustig gewordenen national-clericalen Landtagsabgeordneten Südtirols veröffentlichten die Erklärung, daß sie im Falle ihrer Wiederwahl an der Abstinenz festhalten werden, bis die competenten Kreise dem Lande mit einem Autonomie-Antrag entgegenkommen werden.

(Die Wiener Polizei) hat die Ausforschung der Theilnehmer an der Demonstration gegen den Delegierten Cernkovic eingeleitet und bereits mehrere derselben eruiert. Gegen die Studenten wird die Amtshandlung auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1854 eingeleitet werden.

(Polnischer Katholikentag.) Auf dem am 4. Juli in Krakau stattfindenden Katholikentag werden mehrere polnische Abgeordnete als Berichterstatter fungieren und sämtliche katholische Kirchenfürsten ohne Unterschied des Ritus zugegen sein. Wie es heißt, wird eine Resolution, betreffend die Einführung der confessionellen Schule, in Vorschlag gebracht werden.

(Vertreter des istrianischen Landesausschusses) mit dem Landeshauptmann Dr. Campitelli an der Spitze haben im Handelsministerium Vorbesprechungen darüber, in welcher Weise die von den Interessenten und dem Lande Istrien gewünschte Ausführung des Projectes einer schmalspurigen Localbahn von Trieste (San Sabba) nach Parenzo aus Landesmitteln in der wirksamsten Weise unterstützt werden solle.

(Streik der Bergarbeiter.) Seit vorgestern streifen sämtliche Bergarbeiter der neun Schächte des Kladoer Kohlenreviers sowie der Caroli-Beche in Schlan, zusammen fünftausendeinhundert drei Mann. Es sind einzelne Gewaltacte vorgekommen. Zwei Bataillone Infanterie und über 70 Mann Gendarmerie bilden die Assistenten im Schlamer und Smichower Kohlenrevier.

(Die Brüner Kammer) beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage, ob eine Herabsetzung der gesetzlichen Verzugszinsen anzustreben sei. Bekanntlich sind die Verzugszinsen durch das Gesetz vom 15ten Mai 1885 für Privatforderungen auf 5 Procent her-

abgesetzt, für Handels- und Wechselsachen dagegen mit 6 Procent belassen worden. Seit dieser Zeit ist aber ein bedeutender Rückgang im landesüblichen Zinsfuße eingetreten. Nach Antrag des Brüner Kammerathes Urban wären die Verzugszinsen bei Privatforderungen auf 4 Procent, bei Handels- und Wechselsachen auf 5 Procent zu reducieren.

(Von den mährischen Jungcechen.) Wie bekannt, wurde der frühere altcechische Landtags-Abgeordnete Dr. Tucek bei der Reichsraths-Erfassung im Landgemeindenbezirke Bozkowitz auf Grund des jungcechischen Programmes gewählt und trat im Abgeordnetenhaus dem Jungcechenclub bei. Seinem Beispiele folgten die früheren Mitglieder des reichsräthlichen mährisch-altcechischen Clubs Seichert und Svozil. Die genannten drei Abgeordneten sowie mehrere andere Landtagsabgeordnete, welche sich zu den Jungcechen geschlagen haben, gedenken nun auch weiterhin im altcechischen Landtagsclub zu verbleiben. Dieselben bildeten aber bereits in den letzten Sessionen eine eigene Gruppe, welche ihre separaten Berathungen abhielt.

(Zur Regelung der Valuta.) Vorgestern vormittags sind im Finanzministerium die ungarischen mit den österreichischen Fachreferenten zusammengesetzt, um jene Gesetzesvorlagen zu revidieren, welche die obligatorische Einführung der Kronenwährung und die Einziehung der Einsernoten regeln sollen. Einem Wiener Blatte zufolge wurde zwischen dem österreichischen Finanzminister und dem ungarischen Ministerpräsidenten vereinbart, für die Einführung der obligatorischen Rechnung in Kronenwährung einen bestimmten Termin nicht festzusetzen, sondern den Parlamenten einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wonach die Regierungen ermächtigt werden sollen, den betreffenden Zeitpunkt im Verordnungswege zu bestimmen. Hinsichtlich der Einziehung der Staatsnoten soll die Vollmacht nachgesucht werden, nicht allein die gesammten Einsernoten, sondern darüber hinaus auch einen größeren Betrag von Fünzigern gegen Silber- und goldfundierte Banknoten aus dem Verkehr zu ziehen.

(Oesterreichisch-französische Handelsbeziehungen.) Deputierter Turrel wird in der französischen Kammer über die Handelsbeziehungen mit Oesterreich-Ungarn interpellieren und hierbei hervorheben, daß, nachdem Frankreich Oesterreich-Ungarn die Behandlung als meistbegünstigte Nation zugestehen, das letztere den französischen Weinen einen ermäßigten Tarif gewähren sollte. Oesterreich-Ungarn belege aber die französischen Weine mit einem Zolle von 50 Francs, während die italienischen Weine einen solchen von nur 8 Francs entrichten. Turrel wird an den Minister die Frage richten, ob er Schritte in dieser Sache zu machen gedenke.

(Italienische Kammer.) Während die italienische Kammer zu Beginn der vorgelegten Sitzung Interpellationen über interne Angelegenheiten verhandelte, warf ein Individuum ein Paket von Schriftstücken von der Gallerie herab. Der Mann rief dabei: «Uebet Gerechtigkeit!» Es ist dies ein gewisser Cibo von Savonna, ein abgesetzter Beamter des Kriegsministeriums. Derselbe wurde auf die Kammerquästor gebracht, daselbst verhört und dann wieder freigelassen.

(Wahlen in Deutschland.) Heute ist Wahltag im deutschen Reiche, und die Reden und die Presseorgane der verschiedenen Parteien verdoppelten in den letzten Tagen ihre Anstrengungen. Der Centrumsführer

Vieher arbeitete mit Kraftworten erster Classe. In seiner nassauischen Heimat hielt er eine Rede, in welcher er als Argument gegen die Militärvorlage anführte, eine bestimmte Zusicherung, daß nach ihrer Annahme der Sieg im Kriegsfall verbürgt sei, habe man ihm ohnehin nicht geben können.

(Aus Serbien.) Die serbische Stupschina ist vorgestern um 9 Uhr vormittags zusammengesetzt. Die Stupschina wählte Basic zum Präsidenten und Static und Berkovic zu Vicepräsidenten. Minister Fran-nasovic überreichte bereits seine Demission. Der Bestand des Cabinets Dokic ist durch die Haltung des radicalen Clubs in Frage gestellt.

(Schweiz.) Bisher sind für das Initiativ-begehren, betreffend die Anerkennung des Rechtes auf Arbeit durch die Bundesverfassung, 42.000 Unterschriften eingegangen; es heißt, daß noch zahlreiche Unterschriftenbogen im Umlauf sind. Die erforderliche Zahl von Unterschriften beträgt bekanntlich 50.000, und erst, wenn diese Zahl erreicht ist, kann das Begehren bei der Bundesversammlung eingereicht werden.

(Aus Russland.) Nach einer Petersburger Meldung soll in Sibirien mit dem 1. Jänner 1894 die von Alexander II. in Russland geschaffene Gerichtsordnung, mit Ausnahme des Institutes der Geschworenengerichte, eingeführt werden. Für den gleichen Zeitpunkt wird ein Ukas erwartet, welcher der Ver-scheidung von Sträflingen nach Sibirien ein Ende setzen soll.

(Französische Kammer.) Die französische Kammer begann vorgestern die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Erneuerung der Kammer. Die Regierung wird in der nächsten Sitzung in die Debatte eingreifen.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Ortschaft St. Croce zur Anschaffung einer Kirchenglocke 50 fl. zu spenden geruht.

(Tiroler Landesausstellung.) Die unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers stehende Tiroler Landesausstellung wird am kommenden Samstag, den 17. d. M., feierlich eröffnet. Das Programm ist folgendes: Um 9 Uhr früh Hochamt in der Sanct Jakobspfarke; um 11 Uhr Ausstellungseröffnung; um 1 Uhr mittags Festdiner in der Ausstellungs-restauration. Auf dem Ausstellungsplatze wird mit äußerster Anstrengung Tag und Nacht gearbeitet. Samstag abends war Beleuchtungsprobe.

(Auswanderung nach Amerika.) Mit Rücksicht auf die noch immer drohende Gefahr einer Einschleppung der Cholera aus Europa hat nach einer Mittheilung des k. und l. Ministeriums des Aeußern vom 6. April l. J. die neue Bundesregierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika es für nöthig erachtet, auf Grund des vom Congresse bereits angenommenen Einwanderungsgesetzes ein neues Reglement zu erlassen, das mit dem 3. Mai l. J. in Kraft getreten ist. Der Artikel 11 dieses Reglements bestimmt, daß kein Emigrantenschiff, das aus einem Hafen, wo ansteckende Krankheiten herrschen, kommt, landen darf, sofern nicht durch ein Attest der Consularbeamten in dem betreffenden Hafen nachgewiesen wird, daß die Auswanderer sich im Ab-

Mathilde zeigte sich ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit ungeschickt; während ihre zitternde Hand den Brief nehmen wollte, entfiel ihr derselbe.

«Was ist dir?» fragte Eleonore erschreckt.

Mathilde sagte sich, daß sie sich bezwingen mußte. «Nichts, nichts,» lächelte sie schon wieder, «die Luft wird mir jedenfalls gut thun. Ich wachte schon mit Migräne auf. Hältst du es aber für ein böses Omen, so schicke mir den Brief lieber. Du hast noch übergenug Zeit, dich zu bedenken.»

Eleonore fühlte sich jetzt doch einigermaßen selbstsam berührt.

«Zu bedenken gibt es ja da nichts!» sprach sie stockend. «Doch wie du willst, ich werde ihn dir zuschicken!»

Mathilde hatte wirklich Mühe, sich aufrecht zu halten. Es war ihr, als habe eine unsichtbare Hand sie mit einem Schläge vernichtet. Wie sie heimgelangte, sie wußte es nicht.

«Verloren!» sprach sie für sich selbst, in ihrem Boudoir angekommen, und sich auf den Divan werfend, verbarg sie das Gesicht mit beiden Händen.

«Warum kann er mich nicht lieben, wie ich ihn liebe?» stieß sie aus, als der wildeste Schmerz sich gelegt hatte. «Warum, o warum nicht, denn er weiß doch von nichts, er kann doch von nichts wissen!»

Und hastig riß sie das Kolibri-Armband von ihrem Handgelenk und warf es auf den Tisch. Sie sah nicht, daß einige der goldenen Fächerchen, bereits am Tage vorher durch die rauhe Behandlung gelockert, sich nun vollständig lösten.

**Das Kolibri-Armband.**

Novelle nach Fiore della Neve von Ida Fria.

(3. Fortsetzung.)

Mathilde hatte Mühe, ihr schönes Gegenüber nicht mit ihren höchstzigenen kleinen Händchen zu erwürgen. «Sei überzeugt, liebe Eleonore,» sprach sie im Gegentheil mit ihrem süßesten Lächeln, «sei überzeugt davon, daß ich den innigsten Antheil an deinem Glück nehme. Wenn ich dich dennoch diesem deinen Glück allein überlassen muß, so ist einzig der Bazar und das postlagernde Bureau daran schuld, welche mir endlose Arbeit geben. Ich erwarte auch von dir Briefe für das letztere.»

«Ich werde wohl nur einen schreiben,» erwiderte Eleonore wie traumverloren.

«Nur einen?» fragte Mathilde, aufhorchend

«Nur einen, ja, und zwar an ihn!» versetzte das junge Mädchen. «Unmöglich wäre es mir, außer dem einen, durch den ich ihm eine fein und mein Leben umfassende Frage beantworte, andere unvermeidlich unbedeutende Briefe zu schreiben. Wenn du es willst, kannst du den Brief gleich mitnehmen.»

«Warum? Du kannst ihn mir ja schicken!» wandte Frau von Bergeck ein. Es war ihr plötzlich, als stände sie auf glühenden Kohlen.

«Nein, ich lege ihn weit lieber in deine eigenen Hände,» versetzte Eleonore, an ihren Schreibtisch tretend. «Stelle dir vor, dieser Brief gieng verloren!»

Und sie setzte sich zum Schreiben nieder.

«Dann aber fasse dich kurz!» stieß Mathilde, kaum noch ihrer mächtig, aus.

«Ganz kurz, du sollst es gleich sehen!» tönte Eleonore's Antwort zurück. «Lies selbst!» erhob sie sich in der nächsten Minute, indem sie der verrätherischen Freundin das Briefblatt reichte.

Erbebend nahm Mathilde es und nicht wehren konnte sie es, daß alle Farbe aus ihrem Antlitz wich, während ihre Augen lasen, was darauf stand.

Es waren nur vier Worte — die Worte:

«Ja, fürs ganze Leben!»

Die junge Witwe stand dem Dicht abgewandt; das war ihr Glück, sonst hätte Eleonore jetzt sehen müssen, welche Wirkung diese ihre Antwort auf sie übte. Aber sie war eben völlig arglos.

«Noch die Unterschrift, und mein Glück liegt in deiner Hand!» rief sie, mit dem Briefblatt an ihren Schreibtisch zurückkehrend und ihren Namen unter die verhängnisvollen Worte setzend.

Der tödliche Blick, der ihr folgte, sie sah ihn nicht.

«Darf ich bei dem postlagernden Bureau ein Couvert mit Wappen verwenden?» fragte sie.

Die junge Witwe mußte eine Antwort geben.

«Nein, weder Krone noch Monogramm, sonst wüßte ja jeder gleich, wer die Absenderin ist!» versetzte sie etwas scharf.

Mit schneller Hand versenkte Eleonore den Brief in ein gewöhnliches Couvert und sich fast über-hastig erhebend, reichte sie den also fertigen Brief der Freundin.

«Nimm, Mathilde, du hast damit Eleonore's Glück in den Händen,» sagte sie, unwillkürlich tief aufathmend.

jabrtshagen einer fünfjährigen Quarantäne unterworfen haben und daß ihr Gepäck und ihre Kleidungsstücke desinficiert worden sind. Derselbe Nachweis ist erforderlich, wenn die Schiffe zwar nicht aus inficierten Häfen, die Auswanderer aber aus inficierten Gegenden kommen. Artikel 12 verlangt, daß bei Ankunft eines Emigrantenschiffes dem Einwanderungscommissär Listen vorgelegt werden sollen, aus denen hervorgeht, ob der Einwanderer die Passage selbst bezahlt hat oder ob sie von anderen Personen, von einer Gesellschaft, Behörde oder Regierung bezahlt worden ist, ob er in einem Gefängnis oder Armenhause gewesen, ob er Polygamist ist und ob er unter Contract einwandert. Diese Listen sollen nach Artikel 13 von den Original-Frage- und Antwortbogen begleitet sein, auf denen der Einwanderer in seiner Muttersprache die obigen Fragen beantwortet und außerdem durch seine Namensunterschrift zu erkennen gegeben hat, daß er damit bekennt gemacht hat, daß er, falls seine Angaben unrichtig sind, zurückgeschickt werden wird, daß der Einwanderungscommissär die Beeidigung seiner Angaben verlangen kann, und daß im Falle einer falschen Beeidigung Bestrafung wegen Meineides erfolge. Artikel 14 bestimmt, daß die Auswanderer in besonderen Listen oder Manifesten von nicht über 30 Namen eingetragen werden sollen. Für jeden Einwanderer, bezüglich dessen der Capitän die in den Artikeln 12 bis 14 vorgeschriebenen Nachweise nicht liefert, hat er nach Artikel 15 eine Strafe von 10 Dollar zu zahlen, falls nicht überhaupt Gründe vorliegen, den Einwanderer zurückzuschicken.

(Eine Rose um sechzigtausend Gulden.) Vor einigen Jahren machte man in New-York gewaltige und wirkungsvolle Reclame für die «Fünfstausend-Dollars-Rose», eine neue Rosenart, welche Gordon Bennett von einem Gärtner um den erwähnten Preis erworben hatte. Die Bennett-Rose wurde als ein Wunder der Schönheit und Blütenfülle gerühmt. Die Reclame des «New-York Herald» that ihre Wirkung. Alle Welt wollte die Wunderrose besitzen, und wir haben sie nun in unseren Gärten; sie ist zwar recht hübsch, aber sie besitzt nichts Außergewöhnliches vor ihren Schwestern. Jetzt wird aus London Reclame gemacht für eine «Fünfstausend-Pfund-Rose», welche der Gärtner Turner in Stough anpreist. Diese Rose: «The Rambler» (Der Herumschwärmer), wird als carmoisinrothe, remontierende Kletterrose bezeichnet. Eine remontierende Kletterrose wäre eine sehr erwünschte Neuigkeit für Rosenzüchter. Es wird sich erst zeigen müssen, ob Turners Rambler die ihm nachgerühmten Vorzüge in der That besitzt; ob diese Kletterrose eine immerblühende ist und hart genug, um unser mitteleuropäisches Klima zu ertragen. Das Schicksal der Fünfstausend-Dollars-Rose mahnt zur Vorsicht gegenüber dieser Fünfstausend-Pfund-Rose.

(Der Weltreisende ohne Geld.) Der dänische Journalist Wiren, der von dem Kopenhagener Blatte «Danebrog» als «Weltreisender» verpflichtet war, mit der Bedingung, «kein Geld auszugeben», ist in Hamburg, auf seiner letzten Station vor dem Ausgangspunkte Kopenhagens, eingetroffen und hat seine Aufgabe glänzend erfüllt. Wiren reiste am 15. September 1892 von der dänischen Hauptstadt ab, besuchte nach einander London, andere englische Städte, Newyork, Chicago, San Francisco, Yokohama, Hongkong, Saigon, Singapur, schließlich Hamburg, und das alles, ohne einen Heller Geld auszugeben. Was man ihm nicht freiwillig gab, erwarb er sich durch Arbeiten. Für den Nothfall trug der seltene Wanderer, wie wir seinerzeit mittheilten, einen

Ein Klopfen lenkte überdies ihre Aufmerksamkeit ab; sich bemerkend, erhob sie sich; ihre Rose brachte ihr ein Paket Briefe.

«Von der Freifrau von Wiberstein!» meldete dieselbe.

Ein Billet lag dabei. «Liebe Frau von Bergesch,» schrieb die Freifrau, «ich sende Ihnen hiermit meinen Antheil für Ihr postlagerndes Bureau: 36 Briefe!»

«Das ist der Beginn!» murmelte Mathilde. Die ganze Arbeit für das von ihr inscenierte Bureau, die sie grundeigentlich nur um einen einzigen Brief drehte, erschien ihr auf einmal wie eine entsetzliche Marter. «Was sie wohl an alle die Herren nur geschrieben haben mag?» reflectierte sie, indem sie, wie um ihre Gedanken abzulenken, die Briefe einen um den andern aufnahm.

Die alte Dame war mit dem Zukleben so vieler Briefe etwas hastig gewesen, denn aus einem Couvert fiel einer heraus. Mathilde konnte es sich nicht versagen, denselben zu lesen.

«Ach so, Bonbonverschen!» stieß sie im nächsten Moment verächtlich aus.

Der Brief war an den Kammerherrn von Immenau abressiert. Die Worte, die er enthielt, lauteten:

Was ist Zufall anders als der rohe Stein,  
Der Leben annimmt unter Bildners Hand?  
Den Zufall gibt die Vorsehung, zum Zwecke  
Muß ihn der Mensch gestalten.  
(Schillers «Don Carlos».)

Creditbrief über 25 Pfd. St. bei sich, um nicht etwa als Landstreicher aufgegriffen zu werden.

(Ein probates Mittel gegen Untreue.) Vom Zuchtpolizeigerichte in Rouen wurde letzten Freitag der Eisenbahnarbeiter Behuby zu 50 Francs Geldstrafe verurtheilt, weil er, so oft er in Dienst gieng, seine Frau in einen 75 Centimeter langen, 48 Centim. breiten und 65 Centimeter hohen Koffer einschloß. Frau Behuby hatte ihrem Gatten zu wiederholtenmalen Anlaß zu Klagen gegeben, da sie seine Abwesenheit benützte, um ihre zahlreichen «Berehrer» zu empfangen. Um das nun zu verhindern, schloß sie ihr Mann vor dem Fortgehen immer in den Koffer ein. Wie Frau Behuby bei der Verhandlung selbst erklärte, leistete sie in der letzten Zeit dieser Maßregel ihres Mannes gar keinen Widerstand mehr.

(Jan Kollár-Feier.) Aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages des böhmischen Dichters Jan Kollár findet am 1. und 2. August d. J. in Thurocz-Est-Marton, in der engeren Heimat des Poeten, und in Mosovci, seinem Geburtsorte, eine Gedenkfeier statt, zu welcher seitens des Comités die Einladungen ergehen. Zum Andenken an den Dichter wird ein Kollár-Stipendium gestiftet werden zur Unterstützung dürftiger und würdiger slovakischer Jünglinge an Mittel- und Hochschulen.

(Slavisches Fest in Cetinje.) In Cetinje findet demnächst ein großes slavisches Fest statt, zu welchem alle slavischen Vereine geselliger und literarischer Art und Vertreter aller slavischen Stämme geladen sind. Es handelt sich um die Begehung des 400jährigen Gedenktages, seit aus der Buchdruckerei des Klosters des heiligen Nikolaus in Dobro-Grad in Montenegro das erste slavische, mit cyrillischen Lettern gedruckte Kirchenbuch «Dsmoglasnik» erschienen ist, das somit als das älteste Denkmal der slavischen Buchdruckerkunst in dem slavischen Süden von der gelehrten Welt betrachtet wird.

(Neuterer auf einem österreichischen Handelschiffe.) Aus Toulon von vorgestern wird telegraphiert: Das österreichische Handelschiff «Industria» mit einer Bemannung von dreizehn Matrosen, welches eine Salzladung für Fiume führte, gab gestern vor der hiesigen Fischerheide Alarmschüsse ab. Der Hafenpräfect entsandte den Officier Blodd mit mehreren Soldaten, welcher drei Matrosen der «Industria» verhaftete. Die Neuterer hatten den Capitän in das Wasser zu werfen versucht. Der Capitän wollte die neuterischen Gesellen nicht niederschließen lassen und zog es vor, das Alarmsignal zu geben, welches der Semaphor sofort weitergab.

(Das Schiff Johann Orth.) Das hanseatische Obergericht in Hamburg verurtheilte auf eine Klage des Wiener Anwaltes Dr. Haberler als Bevollmächtigten Johann Orth's die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft und fünfzehn Genossen zur Auszahlung der auf das Schiff «Santa Margherita» genommenen Versicherung von 230.000 Mark. Die Beklagten bestritten zwar nicht die Verschollenheit des Schiffes, wollten aber nicht dem Bevollmächtigten Johann Orth's das Geld ausbezahlen, um gegen etwaige Ansprüche anderer Rechtsnachfolger gesichert zu sein.

(Ein Mörder seiner Kinder.) In dem nahe der böhmischen Grenze im sächsischen Vogtlande gelegenen Dertchen Schönheide hat der trunksüchtige Bürstenmacher Fuchs seinem achtjährigen Sohne den Hals durchschnitten und seine etwa zweijährige Tochter erbrockelt. Einen anderen, etwa zwölf Jahre alten Sohn lockte der

«Was — — ist Zufall anders als der rohe Stein?» wiederholte sie. «Zum Zwecke muß ihn der Mensch gestalten!»

Sie durchmaß das Zimmer mit raschen Schritten; in ein Labyrinth schien der Gedanke sie zu führen; in ein Labyrinth, aus dem sie keinen Ausweg finden konnte. Nicht achtete sie des Fluges Zeit.

Ein Klopfen erst brachte sie zu sich selbst. Wieder erschien die Rose mit einem ganzen Stoß Briefe, diesmal von den verschiedensten Absenderinnen.

«Zum Zwecke muß ihn der Mensch gestalten!» sprach sie sich von neuem vor, als die Rose das Boudoir wieder verlassen hatte. «Welchen Zweck kann das ganze Werk anders haben, als den einen — den einen!»

Sie trat an den Tisch und prüfte die Adressen der Briefe. In der nächsten Minute hielt sie Leonore's Brief, der sich bereits darunter befand, in der Hand.

Wie Feuer brannte ihr derselbe zwischen den Fingern und mit förmlicher Heftigkeit schleuderte sie ihn auf den Tisch zurück.

Im Sturmschritt nahm sie ihre Wanderung von zuvor wieder auf. Mächtiger noch stürmte es in ihrem Innern; wie die wilde Jagd hezten sich in ihrem Hirn die Gedanken — nachdüstere Gedanken.

Wieder klopfte es. Die Rose fragte, wohin die gnädige Frau den Thee befehle.

«Hierher — ins Boudoir!» ward ihr zur Antwort. Erst als das heißdampfende Getränk vor ihr stand, erkannte sie, daß sie unwillkürlich damit sich die Handhabe geschaffen, nach der sie vergeblich gesucht hatte. Mehr einem Instinct als der Ueberlegung fol-

Mörder an den sogenannten «Schwarzen Teich» und versuchte, dieses Kind dort zu ertränken. Der Knabe schrie jedoch jämmerlich um Hilfe, und es eilten Leute herbei, die das Verbrechen vereitelten und den Mörder festnahmen.

(Cholera im Bassorahgebiete.) Wie man aus Constantinopel schreibt, sind nach den officiellen Angaben in Bassorah vom 4. bis zum 5. Juni 33 Cholerafälle constatirt worden, wovon 16 einen tödlichen Ausgang nahmen, vom 5. auf den 6. d. M. 33 neue Erkrankungen und 40 Todesfälle. Die Seuche ist auch in Chatra, Abdullah-ben-Ali, Hazara und anderen Ortschaften der Umgebung aufgetreten.

(Ein flüchtiger Juwelier.) In Mailand erregt das Verschwinden eines dortigen Juweliers großes Aufsehen. Derselbe entfloh unter Mitnahme von Juwelen im Werte von 80.000 Francs. Er wurde in Monte Carlo gesehen, wo er, nachdem er alles verloren hatte, sich in das Meer gestürzt hat.

(Die vier größten Detailgeschäfte) der Welt sind Bon Marché in Paris, Soubre in Paris, Whiteley in London und Wanamaker in Philadelphia. Der Bon Marché machte im letzten Jahre einen Umsatz von 120 Millionen Francs.

(Wirbelsturm.) Brachmetra, eine blühende Stadt in Mexiko, wurde durch einen Wirbelsturm gänzlich zerstört. Dreißig Einwohner wurden getödtet oder verletzt. Zweitausend sind obdachlos.

Erzherzoge beim Schneider.

Im sogenannten «Zeugshaus» in der Ofener Festung lebt ein alter Mann Namens Johann Feilhauer, dem kürzlich das seltene Glück geworden, einen Besuch der Erzherzoge Albrecht und Eugen zu erhalten. Als Sohn eines armen Soldaten in der Kaserne geboren, war Feilhauers ganzes Streben und Trachten, Soldat zu werden! Doch als die Zeit näher und näher rückte, wo er hoffen durfte, sein ideales Ziel zu erreichen, da stellte es sich heraus, daß der Brave gar weit unter dem geforderten «kleinsten Maße» geblieben und daher für den Kriegerstand untauglich befunden wurde.

Da er nicht Soldat werden konnte, so blieb er Civilist und wurde — Schneider. Aber er schuf sich ein Soldatenheim, in dem er militärische Bilder, Waffen und Ehrenzeichen sammelte, sich mit militärischen Emblemen umgab und jede Gelegenheit benützte, um diese Schätze zu mehren. Erzherzog Albrecht mag nun durch Erzherzog Eugen von dem Leben und Treiben des originellen Alten, der zumeist Uniformstücke repariert, Kenntnis erlangt haben und faßte den Entschluß — der auch sofort zur Ausführung gelangte — den alten Herrn in seinem Heim aufzusuchen. Man mag sich das Erstaunen, die sprachlose Bewunderung des alten Schneiders vorstellen, als vor dessen bescheidener Wohnung zwei Wagen hielten, denen die beiden Erzherzoge entstiegen. Vollkommen orientirt, betrat der durch Erzherzog Eugen geleitete Erzherzog Albrecht die Stube, den braven Alten freundlichst begrüßend und ihn auffordernd, seine Schätze vorzuweisen.

Und mit welcher Lust und welcher Beweglichkeit kam der Glückliche dieser Aufforderung nach; jetzt war es ein schon sehr selten gewordenes Jugendbild des Monarchen, das Feilhauer andächtig präsentierte, dann kamen Bilder des Erzherzogs Albrecht an die Reihe, denen wieder verschiedene merkwürdige Schlachtenbilder folgten. Dort interessierte eine Sammlung von Orden und Medaillen — auch eine gerade in Auffrischung befindliche Honved-Uni-

gend, ergriff sie mit bebenden Händen den Brief und hielt ihn über den heißen Dampf des Samovars. Sekunden, und sie triumphierte. Das Gummi löste sich auf und mit leichter Mühe öffnete die Intriguantin das Couvert.

«Leonore's Glück!» sprach sie halblaut für sich, indem sie das Blatt herauszog. Sie überlas die Worte, es waren unverändert dieselben, und in maßloser Eifersucht zerknitterte sie das Papier; dann zerriß sie es in kleine Stückchen.

«In das Feuer damit!» schleuderte sie dieselben in den Kamin.

Sie beobachtete, wie die Stückchen rasch verbrannten. Dann wandte sie sich nach dem Tisch zurück und nahm das nun leere Couvert in die Hand.

«Ich muß statt des verbrannten Briefes etwas hineinthun,» sprach sie sinnend zu sich selbst. «Aber was? Einen andern Brief? Das fördert das Mißverständnis sogleich zulage! Ah — gefunden!»

Geradezu überhastig griff sie nach einem Blatt weißen Papiers, welches aus dem Chaos auf dem Tische hervorlugte, faltete es zusammen und schob es mit fieberhaft bebenden Fingern in das Couvert, um, das gethan, wie erschöpft vor Aufregung auf den nächsten Sessel niederzusenken.

«Es ist geschehen,» hauchte sie mit blutlosen Lippen und weitstarrten Augen, «es ist geschehen, und nichts — nichts ist nun mehr daran zu ändern! . . . Vernichtet!»

Hätte sie die Bedeutung ihrer eigenen Worte geahnt!

(Fortsetzung folgt.)

form, die den vollen Beifall des Erzherzogs fand, der sich dahin äußerte, daß der betreffende junge Krieger dieses schöne Stück gewiß mit größtem Stolze tragen werde. Erzherzog Eugen versicherte, daß, sowie er sein Palais in Ofen beziehe, Feilhauer mit der Instandhaltung seiner Uniformen betraut werden würde.

Erzherzog Albrecht beglückwünschte den guten Alten, sprach auch dessen Frau an, sich erkundigend, wie lange sie schon mit Feilhauer verheiratet. Als Frau Feilhauer erzählte, daß sie vor ihrer Verheiratung eine arme Köchin gewesen, da entgegnete der Erzherzog: «Da hat ja mein alter Freund eine sehr gute Wahl getroffen, und sein gutes Aussehen bekundet, daß er stets gute Speisen vorgelegt bekommt.» Eine weitere Frage, ob der Ehe Kinder entsprossen, wurde verneinend beantwortet, was der Erzherzog bedauerte, und sich nun nach den nächsten Verwandten erkundigend, erfuhr der hohe Herr, daß ein Schwestersohn als Lieutenant activ diene.

Als die beiden Erzherzoge über das Gesehene ihre volle Befriedigung aussprachen und im Begriffe waren, die Rückfahrt anzutreten, erklärte Feilhauer, daß er zum Schlusse noch seinen kostbarsten Schatz vorweisen wolle; Feilhauer brachte nun eine Mütze und eine Uniform, die Se. Majestät getragen. Die Echtheit wurde staunend zugegeben, und Erzherzog Albrecht äußerte sich dahin, daß Feilhauer diese Sachen, um die er gewiß vielseitig beneidet würde, mit größter Sorgfalt aufbewahren möge. «Eher verhungern, als mich von diesen Schätzen trennen,» entgegnete begeistert der alte Herr dem scheidenden hohen Besuch.

Tags darauf eine neue Ueberraschung: wieder fuhr ein Wagen vor, und ein Major überbrachte im Auftrage des Erzherzogs Albrecht dessen Photographie, der ein Säckchen mit Goldstücken angeschlossen war; der Ueberbringer äußerte, daß der Erzherzog den guten Alten bestens grüße und vorläufig dieses Andenken übersende.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldung.) Herr Landespräsident Baron Hein hat sich gestern vormittags nach Wien begeben.

(Graf Janko Drasković.) Die Ueberreste des im Jahre 1856 in Radlkersburg in Steiermark verstorbenen und daselbst begrabenen Grafen Janko Drasković, der von den Kroaten als einer der ersten Vorkämpfer ihrer Nationalität und ihres Staatsrechtes gefeiert wird, werden nach Agram übertragen und heute daselbst in der Arcadengruft «Illyrien» feierlich beigesetzt werden. Die Exhumierung hat vorgestern in Radlkersburg stattgefunden, und eine Deputation aus Agram hatte sich aus diesem Anlasse dahin begeben. Graf Janko Drasković, der 1770 in Agram geboren worden war, machte den Feldzug Ludwigs gegen die Türken und die Erstürmung Belgrads mit und diente später als Oberst in der gegen Napoleon gerichteten kroatischen Insurrections-Armee. Er beteiligte sich sehr lebhaft an dem damals unter dem Schlagworte des Illyrismus betriebenen Kampfe für die kroatische Nationalität und Sprache, und als er 1832 in den ungarischen Reichstag gewählt wurde, trat er daselbst sehr energisch für die Rechte Kroatiens ein. Auch hatte er eine Art Instruction für die kroatischen Abgeordneten im ungarischen Reichstage geschrieben und dieselbe später in deutscher Sprache veröffentlicht. Im Jahre 1838 begründete er den ersten kroatischen literarischen Verein unter dem Namen des «Illyrischen Lesevereines», der sich im Jahre 1847 in die noch bestehende kroatische literarische Gesellschaft umwandelte.

(Bezirks-Lehrerconferenz in Laibach.) Freitag den 30. Juni um 8 Uhr vormittags findet im städtischen Rathssaale die Bezirks-Lehrerconferenz der deutschen Schulen im Stadtbezirke Laibach mit folgender Tagesordnung statt: 1.) Eröffnung der Bezirks-Lehrerconferenz durch Bestimmung des Vorsitzenden-Stellvertreters und durch die Wahl zweier Schriftführer. 2.) Mittheilungen des Herrn k. k. Bezirks-Schulinspectors Prof. Julius Wallner. 3.) Vortrag: «Ueber den Unterricht in der Heimatskunde», Referent Herr Anton Maier. 4.) Vortrag: «Der deutsche Sprachunterricht und die Lehmann'schen Sprachbücher», Referentin Fräulein E. Raunacher. 5.) Festsetzung der Lehr- und Lesebücher für das Schuljahr 1893/94. 6.) Bericht der Bibliothekscommission über den Stand und die Rechnung der Bezirks-Lehrerbibliothek. 7.) Anträge über den Ankauf neuer Bücher für die Bezirks-Lehrerbibliothek; dieselben sind längstens bis 26. Juni beim Obmanne der Bibliothekscommission, Herrn Franz Kotalj, schriftlich einzubringen. 8.) Wahl eines Mitgliedes in die Bibliothekscommission für das Schuljahr 1893/94. 9.) Wahl des ständigen Ausschusses für das Schuljahr 1893/94. 10.) Selbständige Anträge, welche spätestens bis zum 26. Juni beim Vorsitzenden des ständigen Ausschusses, Herrn k. k. Bezirks-Schulinspecteur Professor Julius Wallner, schriftlich einzubringen sind.

(Strafgesetzausschuss.) Der permanente Strafgesetzausschuss erledigte in seiner letzten Sitzung das Hauptstück von den Uebertretungen wider die öffentliche Ruhe und Ordnung. Im § 418, Zuwiderhandeln gegen behördliche Anordnungen bei großen Menschenansammlungen, wurde die Zulässigkeit der Strafver-

schärfung gestrichen. Dagegen wurde die Strafe der Verunreinigung öffentlicher Denkmäler (§ 422) auf Haft bis zu einem Monat, beziehungsweise an Geld bis zu 150 fl. erhöht und die Strafandrohung auf den Versuch und die Hilfeleistung ausgedehnt. § 425, Bettel, lautet: «Mit Haft ist zu bestrafen: 1.) Wer gegen bestehende Anordnungen, ohne durch seine Nothlage genöthigt zu sein, an öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus bettelt; 2.) wer Unmündige zum Betteln verleitet, ausschickt oder anderen überläßt.» Auf Antrag des Abg. Ropp wurden in dem ersten Alinea die Worte eingeschaltet: «oder aus Arbeitsfurch die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch nimmt.»

(Statistisches aus Krain.) Aus einer uns zugekommenen statistischen Zusammenstellung über die im vorigen Jahre in Krain vorgekommenen Hochbauten entnehmen wir folgende Daten: Die Zahl der gesammten Neubauten beträgt 583, jene der Umbauten 224, der Zubauten 133, der Aufbauten 30 und der Adaptierungen 62, zusammen daher 1032, von denen auf die Stadt Laibach entfallen: 23 Neu-, 28 Um-, 13 Zu- und 6 Aufbauten, ferner 13 Adaptierungen, zusammen 85 Hochbauten.

(Promenade-Concert.) Für das heute nachmittags halb 6 Uhr stattfindende Promenade-Concert in Tivoli wurde folgendes Programm festgestellt: 1.) «Muthig vor», Marsch von Kraus; 2.) Ouverture zu «Othello» von Nachts; 3.) Ninetta-Walzer von Strauß; 4.) Phantasie aus der Oper «Falstaff» von Verdi; 5.) Chor aus der Oper «Schöpfung» von Haydn; 6.) Ninetta-Galopp von Strauß.

(Oesterreichische Delegation.) Die Delegation des österreichischen Reichsrathes hielt gestern eine Plenarsitzung, in welcher der Voranschlag des Ministeriums des Aeußern zur Verhandlung gelangte. Nachdem der Referent Delegierter Dumba seinen Bericht begründet hatte, entspann sich eine längere Debatte, an welcher sich insbesondere die jungczechischen Delegierten beteiligten. Dem Delegierten Dr. Pacák wurde wegen wiederholten Abschweifens vom Gegenstande der Beratung das Wort entzogen. Heute findet abermals eine Sitzung statt.

(Aus der Laibacher Diocese.) Ueberseht wurden die Herren: Jakob Poloren von Böland ob Bischofslad als Administrator nach Polznil; an dessen Stelle kommt der Seminarpriester Johann Kromar. Der Seminarpriester Alois Stroj wurde zum Kaplan in Schwarzenberg ob Idria ernannt.

(Slovenisches Concert in Triest.) Im Theater «Genie» findet am kommenden Sonntag ein großes Concert zugunsten des slovenischen Schulvereines statt. An demselben wirken u. a. die Opernsängerin Frau Straßer-Geh aus Prag und der Opernsänger Herr J. R. Trtnik mit.

(Herbst-Waffenübungen.) Wie wir erfahren, wurde für die diesjährige Herbst-Waffenübung der Reservemänner, und zwar der Infanterie- und der Jägertruppe, die Periode vom 3. bis 22. September und der Sanitätsstruppe die Periode vom 10. bis 22. September bestimmt.

(Diebstahl.) Gestern abends wurde im Virant'schen Hause am Jakobspfad dem Schwager des Gasthauspächters aus dem Nachtsäckchen eine goldene Uhr sammt Kette im Werte von über 100 Gulden gestohlen.

(«Glasbena Matica.») Am 17. Juni halb 8 Uhr abends findet im landschaftlichen Redoutensaale das diesjährige Schülerconcert der «Glasbena Matica» statt. Entrée 30 kr.

Feier des 300. Gedenktages der Schlacht bei Dissek.

Die ehrwürdigen Frauen Ursulinerinnen haben — nebst einer ansehnlichen Geldspende für das Schulfest — den zwei städtischen Volksschulen, welche bereits Kirchensachen besitzen, sehr schöne Gedenkfabnenbänder gewidmet. Für das Schulfest haben gespendet: Herr August Dreise, Defensfabrikant in Laibach, vierzig Stück eigens modellirte und gebrannte überlebensgroße Türkenköpfe für das «Toppfchlagen»; die Herren Gebrüder Eberl haben die Bemalung der Köpfe unentgeltlich zugesagt; der Herren Gebrüder Kosler's Brauerei in Laibach 300 Liter Bier; die Herren August Tschinkel's Söhne 13 Kilogramm Canditen; Frau Pauline Mauser zwei große Stück Salami.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Graz, 14. Juni. Fürstbischof Zverger ist gestern abends aus Deutsch-Landsberg zurückgekehrt. Derselbe ist neuerlich an einem Darmkatarrh erkrankt. Heute morgens war sein Zustand etwas besser. Professor Remboldt wurde zu einem Consilium berufen.

Prag, 14. Juni. Der Landes-Commandierende Graf Grüne wurde auf der Straße von dem Studirenden der Medicin, Zvednil, mit einem von rückwärts geführten Faustschlage auf den Rücken angefallen und brachte dem Angreifer mit einem Säbelhiebe eine leichte Kopfwunde bei. Der Angreifer scheint tobsüchtig zu sein und benahm sich bei seiner Verhaftung wie rasend.

München, 14. Juni. Die Leiche des Herzogs Max Emanuel wurde heute im Schlosse Wiberstein aufgebahrt und wird morgen Donnerstag nach Tegernsee zur Beisetzung in der dortigen Familiengruft überführt werden. In der heute morgens stattgefundenen Gemeinderathssitzung widmete Bürgermeister Borst dem verewigten Herzog einen ehrenden Nachruf.

Thonon, 14. Juni. Der von Bellegarde nach Thonon abgegangene und hier um 8 Uhr erwartete Eisenbahnzug ist drei Kilometer weit von Perrignier bei Thonon entgleist. Mehrere Personen wurden getödtet. Einzelheiten fehlen noch.

London, 14. Juni. Die «Times» erfahren, daß der Großfürst-Thronfolger von Rußland wahrscheinlich der Hochzeit des Herzogs von York beizohnen werde, und bemerken dazu, der Großfürst-Thronfolger dürfe bei diesem seinem ersten Besuche in London eines herzlichen Empfanges gewiß sein.

Cette, 14. Juni. Gestern wurden drei Todesfälle infolge von Cholera constatirt.

Sofia, 14. Juni. Prinz Ferdinand hat dem Bürgermeister von Sofia und bisherigen Kammerpräsidenten, Petkov, das Großofficierkreuz des Alexander-Ordens in Brillanten verliehen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Juni.

Hotel Stadt Wien. Lecher, Duapil u. Lemberger, Kfzte., Wien. — Rohrer, Ingenieur-Assistent; Anton, Secretär; Glarman, Ingenieur, Graz. — Rozman, Reifnitz. — Forte, Maurermeister, Udine. — Jelocnik, Sozial. — Witich, Fabrikant, f. Frau, Warningsdorf. — Stalzer, Kfm., Gottschee. — Jarges, Kfm., Berlin. Hotel Elefant. Bartusch, Claviermacher; Treuer, Director; Ervath, Geschäftsleiter, Wien. — Tomas, Sciata, Salloter, Triest. — Mahle, Fabriksdirector, f. Frau, Mödling. — Kleofastiedel, Fabrikant, Freivalbau. — Spitz, Kfm., Fünfskirchen. — Hönich, Reif., Budapest. — Herold, Kfm., Würzburg. — Susterst, Kfm., Fismern. — Steinder sammt Schwiogerthocher, Steuereinnahmer. — Witwe, Sauerbrunn. — Fußböck, Hauptmann-Rechnungsführer; von Baagner, Commandant des Artillerie-Regiments, Graz. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Knast, Detonom, Althofen. — Mahnic, Agent, Fiume. — Santin, Magazineur, Udine. Hotel Südbahnhof. Braidotti, Triest. — Bahl, Landwirt, Baiern. — Burger, Ponitoe. — von Bobhagst, Ingenieur, Mödling. — Jevnik f. Frau, Kfm., Kalisenwrh.

Verstorbene.

Den 14. Juni. Johanna Papetz, Aufseher's-Gattin, 35 J., Polanadam 51, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 12. Juni. Maria Rozman, Einwohnerin, 62 J., Altersschwäche. Den 13. Juni. Ursula Kupnik, Einwohnerin, 60 J., Altersschwäche.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 15 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price (fl. fr.), Price (Mg. fr.). Rows include: Weizen pr. Meterctr., Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linen pr. Hektolit., Erbsen, Kirschen, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Rindfleisch pr. Kilo, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Händel pr. Stück, Tauben, Heu pr. M.-Ctr., Stroh, Holz, hartes pr. Klasten, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 7 u. Mg., 14. 2 u. N., 9 u. Ab.

Morgens dünne Nebel, tagsüber ziemlich heiter, nach 6 Uhr fernes Gewitter in Ost und Nordost, abends theilweise heiter. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.6°, um 0.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglič.

Ganz seid. bedruckte Foulards von 85 kr. bis fl. 3.65 p. Met. (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), portofrei und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. u. Postkarten 5 kr. Porto nach der Schweiz. (64) 16-7. Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Course an der Wiener Börse vom 14. Juni 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Eisenbahn-Anleihen, Prioritäts-Obligationen, Diverse Cose, and Actien von Transport-Unternehmungen.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 135.

Donnerstag den 15. Juni 1893.

(2674) 3-2 3. 134.

Kundmachung. Diejenigen, welche nach § 25, erster Absatz, der Notariatsordnung...

(2638) 3-1 St. 3865.

Oklic. V izvršilni zadevi Janeza Urbančiča iz Bačja št. 53 proti Andreju Skoku od tam št. 65 pcto. 110 gld. s pr. dovolila se je eksekutivna prodaja zvršencu lastnega, sodno na 1030 gld. cenjenega zemljišča vlož. št. 71 kat. obč. Bačje in na 250 gld. cenjenih potrebsčin, ter se za isto določata dva naroča, in sicer na 30. junija in 31. julija 1893, vsakokrat dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči s pristavkom, da se bode omejeno posestvo s potrebsčinami pri prvi prodaji le za ali čez cenilno vrednost, pri drugi pa tudi pod isto oddalo.

(2648) 3-1 Nr. 4054.

Relicitation. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Dr. Emil Burger in Gottschee pcto. 259 fl. 58 kr. f. A. gegen den säumigen Erstehrer Johann Krifche von Kerndorf die Relicitation der auf 1050 fl. geschätzten Realität des Franz Krifche von dort Einl. Zahl 556 ad Witterdorf bewilligt und hiezu die Tagfahrt auf den 28. Juni l. J. von 9 bis 12 Uhr vormittags hiergerichts mit dem angeordnet worden, dass diese Realität hiebei auch unter dem Schätzwerte hintangegeben wird.

(2661) 3-1 Nr. 10.112.

Curatorsbestellung. Den verstorbenen Ursula, Martin und Anton Janežic wurde Herr Dr. Franz Munda, Advocat in Laibach, als Curator ad actum bestellt und ihm der dg. Bescheid vom 2. Mai 1893, 3. 10.112, zugestellt.

(2646) 3-1 Nr. 3590.

Curatorsbestellung. Die auf Josef Rupercic und Michael Gacnik von St. Ruprecht, unbekanntem Aufenthaltes, lautenden Realfeilbietungsbescheide vom 14. April 1893, 3. 3364, betreffend die Realitäten des Josef Zaf von Draga Nr. 15, G. 3. 230 und 249, Catastralgemeinde St. Ruprecht, wurden dem für sie ernannten Curator Josef Weibel von Raffensfuß behändigt.

(2651) 3-1 Nr. 3470.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Steiu wird bekannt gemacht: Die in der Executionssache des Max Planer in Graz (durch Dr. Nedermann) gegen Maria Rafran auf den 27. Mai und 27. Juni l. J. angeordnet gewesenen Feilbietungen der auf 11.000 fl. geschätzten Realität G. 3. 1 der Catastralgemeinde Steiu sind auf den 4. Juli und auf den 4. August 1893, jedesmal vormittags 11 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des Edictes vom 31sten März l. J., 3. 2040, übertragen worden.

(2600) 3-3 Nr. 1943.

Curatorsbestellung. Den Tabulargläubigern Mathias Skvarce von Landol und Mathias Wolfinger von Planina, resp. ihren Erben, alle unbekanntem Aufenthaltes, und dem nun in Amerika unbekanntem Aufenthaltes weilenden Jakob Skvarce von St. Michael wurde zur Wahrung ihrer Interessen Josef Klemen von St. Michael zum Curator ad actum bestellt und demselben die diesgerichtlichen Bescheide vom 23sten Mai 1893, 3. 1788, zugestellt.

(2435) 3-3 St. 10.957.

Oklic. Naznanja se, da se je zapuščini dne 17. aprila 1893 v Ganisčah umrle Marije Pucihar postavil gosp. Andrej Kuhar, notarski kandidat in Ljubljani, kuratorjem za čin, ter da se je istemu vročilo plačilno povelje proti Mariji Pucihar z dne 11. aprila 1893, st. 8438.

(2524) 3-3 Nr. 3667.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Georg Gorše von Zapudje Nr. 20 wird Herr Stefan Zupancic von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid vom 26. April 1893, 3. 3210, zugestellt.

(2527) 3-2 St. 3483.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da je veleslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani s sklepom z dne 29. aprila t. l., št. 3996, postavilo Marjano Ortar, 37 let staro samico iz Prapreč, pod skrbstvo, ter da se ji je postavil skrbnikom Jarnej vulgo Plaznik iz Prapreč.

(2528) 3-2 St. 3020.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja: Neznano kje v Ameriki bivajočemu Antonu Šmergutju postavil se je kuratorjem ad actum Valentin Vozelj, župan v Goljčah, ter se mu je vročil tusodni zemljeknjizni odlok z dne 11. maja 1893, st. 3020.

(2666) 3-1 St. 2838.

Oklic. V Ameriki odsotnemu Janezu Svetetu iz Zabočeva št. 15 postavil se je Luka Svete iz Zabočeva št. 15 skrbnikom, da varuje njegove pravice pri razdelitvi Zabočevskim seljakom vkupnega pašnika.

Café Europa. Täglich frisches Gefrorenes.

Zu verkaufen sind zwei schwarze 4 jährige Pferde.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja:

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici naznanja: Zapusčini meseca februvarja 1893 zamrlega Jakoba Rozmana iz Loz se je v tozbi Jožeta Sodje de praes. 24. maja 1893, st. 3749, gospod dr. Bisiak kuratorjem ad actum postavil ter se mu vročil tusodni odlok z dne 24. maja 1893, st. 3749.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici dne 24. maja 1893.

Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht, dass für die verstorbene Maria Klemenc, geborene Žitnik von Rakitnik, Herr Franz Ogrin von Oberlaibach und für den unbekannt wo befindlichen Franz Terzel von Smrečje Josef Dolinar von St. Jobst zum Curator ad actum bestellt und ihnen die Bescheide vom 16. Mai 1893, 3. 2560, und vom 29sten April 1893, 3. 2342, behändigt wurden.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 6. Juni 1893.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče in Radovljici dne 4. junija 1893.

Razglas. Marjeti Burger iz Ribnice, oziroma pravnim naslednikom nepoznatega bi-vališča, imenoval se je g. Josip Flesch iz Ribnice skrbnikom na čin ter mu vročil izvr. dražbeni odlok z dne 17ega maja 1893, st. 2970.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 4. junija 1893.